



Uster, 17. Januar 2019
Nr. 529/2019
V4.04.71

Anfrage 529/2019 von Mary Rauber (EVP), Beatrice Mischol (Grünliberale) und Beatrice Caviezel (Grünliberale):

Umfassende Strategie „Frühe Kindheit“

Es ist die Aufgabe einer ganzen Stadt, für das Wohl der Kinder zu sorgen. In der Frühen Kindheit braucht ein Kind neben aufmerksamen und liebevollen Eltern auch Anregungen im Umfeld und Sicherheit. Es soll die Welt entdecken können, spielen, beobachten, Fragen stellen und Antworten suchen. Ganz nach dem Motto: selber tun macht stark. Eltern können ein solches Umfeld nicht alleine schaffen, es braucht die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Förderung von vielfältigen Familienangeboten ist wohl auch deshalb bereits im ersten Leitsatz der Stadt Uster enthalten.

Bei der Geburt kommen die Eltern mit der Mütter- und Väterberatung in Kontakt, welche im Familienzentrum angeboten wird. Wie kommen sie aber später zu den Informationen über Muki-Vaki-Turnen, familienergänzende Betreuung wie KiTa oder Tagesfamilie, Spielgruppen oder Kindersingen? Und wie finden sozial benachteiligte oder fremdsprachige Familien einen hindernisfreien Zugang zu spezifischen Angeboten? Was kann die Stadt tun, um den Kindern den Übertritt in den Kindergarten zu erleichtern? Dieser Übergang ist nicht ganz einfach, weder für die Kinder selber, noch für die Eltern und speziell bei fremdsprachigen Familien ist das ganze System gefordert.

Einige Projekte zum Thema wurden in letzter Zeit entwickelt. Zum Beispiel hat die Jacobs Foundation mit dem Projekt primokiz ein Programm zur Entwicklung einer umfassenden Politik der frühen Kindheit geschaffen und unterstützt den Aufbau einer Strategie „Frühe Kindheit“. Aber es gibt auch Bildungslandschaften oder das Label kinderfreundliche Stadt, etc.

Die Vernetzung der Beteiligten ist von zentraler Bedeutung und muss zum Wohl des Kindes aufgebaut und gepflegt werden.



Wir stellen dem Stadtrat folgende Fragen:

1. Wurde bisher eine Situationsanalyse zu den Rahmenbedingungen der Frühen Kindheit in Uster gemacht? Wurden Ideen wie primokiz, Bildungslandschaften, etc. geprüft? Wenn ja, welche Erkenntnisse können daraus gewonnen werden?
2. Besteht eine Strategie „Frühe Kindheit“? Wenn ja, welche?
3. Welche Anstrengungen werden unternommen, damit bestehende Angebote vernetzt werden? Und welche sind geplant?
4. Was würde es brauchen, um das Familienzentrum zu einem Kompetenz-Zentrum für Eltern mit kleinen Kindern weiterentwickeln zu können?
5. Wie werden Eltern für das Thema Kindergarteneintritt sensibilisiert?
6. Wie werden Kinder in Uster auf den Übertritt in den Kindergarten vorbereitet?
7. Welche Strategie verfolgt die Stadt Uster, um frühe Sprachbildung zu fördern?
8. Wie kann die Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Geschäftsfeldern Gesellschaft, Primarschule und Soziale Sicherheit gewährleistet werden?

Uster, 17. Januar 2019

Mary Rauber (EVP)

Beatrice Mischol (Grünliberale)

Beatrice Caviezel (Grünliberale)